Breisgauer Nachrichten

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telefon.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 230 (Evang: Remigius) Emmendingen, Donnerstag, 1. Oktober 1914. (Kath.: Remigius) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Sept., abends 9 Uhr 40. (Amtlich.) Nördlich und südlich von Albert vorgehende überlegene feindliche Kräfte wurden unter schweren Verlusten für sie zurückgeschlagen. Von den Forts der Schlachtlinie ist nichts neues zu melden. In den Argonnen geht unser Angriff stetig, wenn auch langsam vorwärts. Vor den Sperrforts der Maaslinie gab es keine Veränderung. In Elsaß-Lothringen stieß der Feind in den mittleren Vogesen vor, die Angriffe wurden kräftig zurückgeworfen.

(Albert ist auf der Karte nördlich der Linie von Amiens nach Peronne (oder St. Quentin) zu suchen. Es handelt sich demnach anscheinend um einen neuen Umgehungsversuch des feindlichen Heeres, der somit abermals vereitelt wurde.)

WTB. Berlin, 30. Sept. Nach dem „Berl. Tagbl." werden in der „Gazette del Popolo" die heutigen Zustände in Frankreich wie folgt geschildert: An der ganzen Riviera sind alle Hotels, Schulen usw. in Spitäler verwandelt. Ueberall stockt das wirtschaftliche Leben, Handel und Verkehr sind unterbrochen. Durch spanische Hilfsarbeiter ist in Frankreich für die Weinlese Ersatz geschaffen. Zahlreiche Personen werden erschossen, die den Verwundeten und Toten auf den Schlachtfeldern ungeheure Beute abgenommen haben. So wurden vor kurzem in Bourges 40 solcher Leute eingefangen.

WTB. Basel, 30. Sept. (Nichtamtlich.) Das hier eingegangene „Echo de Paris" bringt eine amtliche Bekanntmachung der militärischen Zensurstelle, worin zum letztenmal daran erinnert wird, daß alle Nachrichten über die Truppen und Kommentare zu den Operationen streng verboten sind.

Vor Antwerpen wurden zwei unter Feuer genommene Forts zerstört.

WTB. Brüssel, 30. Sept. In dem Kampf von Mecheln hatte die schwere Artillerie des deutschen Heeres den ausdrücklichen Befehl erhalten, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale geschont werde. Die Belgier selbst aber warfen von dem Fort Mecheln nördlich von Mecheln schwere Granaten in die von den deutschen Truppen besetzte Stadt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist noch nichts besonderes zu melden.

WTB. Wien, 30. Sept. Amtlich wird verlautbart: Das K. K. Armee-Oberkommando hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: Die Situation ist für uns und für das verbündete deutsche Heer günstig. Die russische Offensive ist im Begriffe, zusammenzubrechen. Gemeinsam mit den deutschen Truppen werden wir den Feind, der bei Krasnik und Zamosz, bei Insterburg und Tannenberg geschlagen wurde, neuerdings besiegen und vernichten. Gegen Frankreich dringt die deutsche Hauptmacht unaufhaltsam tief in das feindliche Gebiet ein. Ein neuer großer Sieg steht dort bevor. Auf dem Balkankriegsschauplatz kämpfen wir gleichfalls im Feindesland. Der Widerstand der Serben beginnt zu erlahmen. Innere Unzufriedenheit, Aufstände, Elend und Hungersnot bedrohen unsere Feinde im Rücken, während die Monarchie und das verbündete Deutschland einig und in starker Zuversicht dastehen, um diesen uns freventlich aufgezwungenen Krieg bis ans gerechte Ende durchzukämpfen. Dies ist die Wahrheit über die Lage. Es ist allen Offizieren zu verlautbaren und den Mannschaften in ihrer Muttersprache zu eröffnen. Erzherzog Friedrich, General der Infanterie.

WTB. Wien, 30. Sept. Das Achtuhr-Abendblatt schreibt: Aus dem gestrigen Bericht des stellvertretenden Chefs des Generalstabs Generalmajors von Hoefer wird die ganze Monarchie mit großer Freude Kenntnis nehmen von dem Zusammenwirken der verbündeten deutschen und österreichischen Streitkräfte. Man kann annehmen, daß diese neuen Operationen der verbündeten Armeen, die mit einem so schönen Erfolg begannen, nur die Einleitung zu neuen großen Kämpfen bedeuten und, wie wir hoffen, auch zu neuen großen Erfolgen.

Von den Kämpfen zur See.

Vom Kreuzer „Emden".

WTB. London, 30. Sept. Die Admiralität gibt bekannt, daß während der letzten Tage der Kreuzer „Emden" im indischen Ozean die Dampfer „Tumerico", „Kinglud", „Riberia" und „Toyle" weggenommen oder in den Grund gebohrt und ein Kohlenschiff weggenommen hat. Die Bemannung der Schiffe wurde auf dem Dampfer „Sysedale", der ebenfalls genommen und freigelassen wurde, nach Colombo gebracht, wo sie heute früh eintrafen.

WTB. London, 30. Sept. Der Marine-Mitarbeiter des „Daily Telegraph" schreibt u. a.: Churchill erklärte kürzlich, wenn die deutsche Flotte nicht herausgehe, so würde sie wie die Ratte aus dem Loch gegraben werden. Leider wird nun das Loch durch Küstengeschütze, Seeminen, Zerstörer und Unterseeboote verteidigt. Die Operation des Ausgrabens wird daher nicht leicht sein. Wir würden dabei viel, Deutschland nur wenig riskieren.

WTB. Basel, 30. Sept. Laut „Nationalzeitung" bringen die englischen Blätter immer mehr Nachrichten über die Gefährdung des englischen Seehandels durch deutsche Kriegsschiffe. Ein Liverpooler Blatt teilt mit, daß die Handelskreise verlangt haben, die englische Marine müsse die deutschen Kriegsschiffe im Atlantischen Ozean wegnehmen. In den „Times" klagen Kaufleute, daß die gekaperten oder festgelegten und in neutralen Häfen liegenden deutschen Schiffe fast ausnahmslos englische Ladungen an Bord hätten. Rasche Abhülfe sei geboten. Andere Zeitungen weisen auf die gewaltigen Schädigungen des Einfuhrhandels mit gefrorenem Fleisch durch den Krieg hin. Das sei bedenklich, weil viel Fleisch an die Truppen im Felde abgegeben werden müsse.

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. Eine halbamtliche Note stellt zu der Rechtfertigung der vollständigen Schließung der Dardanellen fest, daß das englische und französische Geschwader seit einiger Zeit am Eingang der Dardanellen kreuze. Deshalb habe die Regierung beschlossen, die Dardanellen abzusperren und sie nicht wieder zu öffnen, bis die genannte Flotte sich von der Meerenge entfernt habe.

Frankfurt a. M., 30. Sept. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel vom 28. d. M. ist die bereits gemeldete Sperrung der Dardanellenstraße dadurch veranlaßt worden, daß ein ausfahrendes türkisches Kriegsschiff von einem englischen Torpedoboot aufgefordert wurde, sich zurückzuziehen, falls es nicht beschossen werden wolle. Diese Aufforderung ist ein feindlicher Akt, der umso schwerer ins Gewicht fällt, da er in den türkischen Gewässern vorgekommen ist.

Aus den Kolonien.

WTB. Tokio, 30. Sept. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Japaner haben am Sonntag die Deutschen, fünf Meilen von Tsingtau entfernt, angegriffen. — Eine amtliche Mitteilung besagt: Bei ihrem Landangriff auf die nächste Umgebung von Tsingtao hatten die Japaner drei Tote und zwölf Verwundete.

Aus dem Ausland.

WTB. Bordeaux, 30. Sept. Millerand hat für 8 Tage das Erscheinen des „Homme libre" verboten, da Clemenceau sich weigerte, einige Stellen eines Artikels auszustreichen. Das Gesuch um Suspendierung seines Blattes war von dem kommandierenden General des 17. Militärbezirkes ausgegangen.

WTB. Stockholm, 30. Sept. Die schwedische Presse drückt ihr Erstaunen u. ihre Besorgnis darüber aus, daß Großbritannien entgegen der Londoner Deklaration, die Großbritannien in diesem Krieg beobachten zu wollen sich bereit erklärt hat, Eisenerz als Kriegskontrebande erklärt hat. Mit Verstimmung und nicht ohne Bitterkeit, sagen die radikalen „Dagens Nyheter", sehen wir diesen englischen Trick, der die wirtschaftliche Lage des ausdrücklich neutralen Schwedens schwer drückt.

Italiens Haltung.

WTB. Rom, 30. Sept. In den letzten Tagen macht sich zweifellos eine gerechtere besonnenere Sprache Deutschland gegenüber in der hiesigen Presse bemerkbar, obgleich natürlich gewisse italienische Organe auch heute noch nicht den Text ihrer Aeußerungen bestimmten, verpflichtenden Rücksichten anpassen. In Giornale d'Italia findet man jetzt täglich offene Briefe von verschiedenen Seiten, die gegen Uebertreibungen und besonders gegen die Reims-Hetze Stellung nehmen und die deutsche Kultur gegen den Vorwurf der Barbarei verwahren. So schreibt heute der frühere Unterstaatssekretär der Künste, Alfonso Lucifero, zunächst müßte man verbieten, daß Städte mit besonderen Baudenkmälern befestigt werden, dann kämen sie auch nicht in die Gefahr, beschossen zu werden. Man könne nicht verlangen, daß, wenn man Geschütze zum Schutze der Baudenkmäler aufstellt, der Feind die feindlichen mörderischen Batterien aus Verehrung für die Schönheit des Baudenkmals schont. Die Tribuna bringt einen Brief des Kommunal-Assessors Ingenieur Sprega, welcher zunächst hervorhebt, daß der größte Teil der Baudenkmäler nicht zerstört und daß ferner die Internationale Associacione mit ihrem Internationalen Charakter am wenigsten der Ort für Proteste sei, durch welche doch eigene Mitglieder mitbetroffen würden. Schließlich erinnert Sprega an die Haltung Frankreichs während der Manouba-Affäre und die heftigen und hochmütigen Worte in einer französischen Kammersitzung, die der damalige Minister des Aeußern und jetzige Präsident gegen Italien gebraucht hatte.

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. Die hiesige offiziöse Agentur erfährt, die russische Regierung habe muselmanische Freiwillige in den russischen Distrikten am Schwarzen Meer, insbesondere in Adschara, Tschuruksu und der Umgegend von Batum ins Heer einreihen wollen. Da die Muselmanen sich weigerten, wurden die Notabeln eingekerkert. Die muselmanische Bevölkerung scheint sehr erregt.

WTB. Wien, 29. Sept. Die Blätter melden aus Konstantinopel: Die hiesigen Vertreter russischer Blätter haben gemäß der ihnen von der russischen Regierung erteilten Weisung die Türkei zu verlassen. Von russischer Seite wird die Maßregel damit erklärt, daß man von der Absicht der türkischen Regierung, alle russischen Zeitungskorrespondenten aus dem ottomanischen Gebiet auszuweisen, Kenntnis erlangt und es für zweckmäßig erachtet habe, der Ausführung des Planes zuvorzukommen.

WTB. Konstantinopel, 30. Sept. Gestern hier eingetroffene persische Blätter enthalten die Bestätigung der Zwischenfälle bezüglich des Tunnels an der russisch-afghanischen Grenze. Die Russen bauten seit Jahren an dem Tunnel von der Grenzstadt Kuschk nach Herat: Der Emir von Afghanistan hat die Zerstörung des Tunnels angeordnet. Gerüchten zufolge seien 2000 Russen und zahlreiche Arbeiter in dem Tunnel umgekommen.

WTB. Bukarest, 30. Septemb. Die „Agence Roumaine" stellt entgegen den Blättermeldungen fest, daß die Ausfuhr von Getreide und Mehl nicht verboten worden ist, wohl aber tatsächlich unterbrochen war, weil sich die Unmöglichkeit herausstellte, die mit Bestimmung nach Oesterreich-Ungarn und nach Deutschland in außerordentlich großer Zahl angesammelten Waggons weiter zu befördern. Um die Stauung in den Grenzstationen nicht zu vermehren, war die Eisenbahndirektion genötigt, die Annahme von zur Ausfuhr bestimmtem Getreide und Mehl zu verbieten.

WTB. Sofia, 30. Sept. Das Regierungsorgan „Narodni Prava" wendet sich gegen den Präsidenten des Londoner Balkankomitees, Buxton, der gelegentlich seiner Exkursion nach Neu-Bulgarien der dortigen Bevölkerung erklärt haben soll, England sei mit der jetzigen Haltung Bulgariens unzufrieden und wolle, daß Bulgarien zu Gunsten des Dreiverbandes seine Neutralität breche. Das Blatt sagt: Buxton hat in Sofia erklärt, daß er keine offizielle Mission habe.

WTB. Sofia, 30. Sept. „Campana" veröffentlicht einen Brief einer angesehenen bulgarischen Persönlichkeit aus Mazedonien, in dem es heißt: Was will Buxton heute in Bulgarien? Ist er nicht zufrieden damit, daß er den Krieg der Balkanstaaten gegeneinander entfachte? Buxton war vor dem zweiten Balkankrieg in Saloniki, wo er die Griechen gegen die Bulgaren aufhetzte. Im August 1913 hat ein bulgarischer No-

…abler an Buxton ein Schreiben gerichtet, des Inhalts, daß sich das Balkankomitee für die Menschenrechte der bedrohten Mazedonier einsetzen möchte. Darauf antwortete Arthur Simons im Auftrage Buxtons: Letzterer bedauere, im Augenblick nicht helfen zu können, hoffe jedoch, daß in Mazedonien bald Zufriedenheit einkehren möge. „Campana" erfährt, daß Buxton bei einem Ausflug nach Neu-Bulgarien die dortige Bevölkerung ausforschte, ob die Regierung Vorbereitungen für die Mobilisierung getroffen habe, wobei er erzählte, daß Staatssekretär Grey mit der Politik der bulgarischen Regierung unzufrieden sei.

WTB. Sofia, 30. Sept. Meldung der Agence Bulgare: Der Minister des Innern hat gestern aus Strumnitza folgendes Telegramm erhalten: In der letzten Nacht sind wieder etwa 150 Flüchtlinge aus Istip eingetroffen. Sie erzählen von fürchterlichen Dingen. Die Stadt Istip ist von den serbischen Truppen eingeschlossen, die die Männer mit Waffengewalt fortführen, um sie zu der serbischen Armee zu schicken.

WTB. Wien, 30. Sept. Die „Reichspost" meldet aus Saloniki: Der Kampf zwischen den Aufständischen und den Militärbeamten dauert unvermindert an. Im Kreise Viles kam es bei dem Dorfe Skatschanzi zu einem erbitterten Gefecht. Die Serben verloren 60 Leute.

WTB. Wien, 30. Sept. Die Errichtung japanischer Konsulate im Gebiete des rechten Amur-Ufers, in Aigun, sowie im Zentrum von Barga und in Chailar erregt in Petersburg die Befürchtung, daß Japan seine Expansionsbestrebungen an die sibirische Grenze ausdehnen werde. In russisch. nationalistischen Kreisen hegt man immer lauter die Besorgnis, Japan werde seine Bundesgenossenschaft in diesem Kriege benutzen, um die Aufmerksamkeit Rußlands ganz von Ostasien abzulenken und sich bis an die russisch-sibirische Grenze vorzuschieben. Rußland müsse auf seiner Hut sein, denn Japan sei für das russische Reich als Freund gefährlicher denn als Feind.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 30. Sept. Auf das von der Versammlung der deutschen Erwerbsstände an den Kaiser gerichtete Huldigungstelegramm ist beim Handelstag nachstehende Antwort eingegangen: Reichstagspräsident Kämpf, Berlin! Der einmütige Zusammenschluß der Vertreter des gesamten deutschen Wirtschaftslebens und die kraftvolle Bekundung des festen Willens, den unserem Vaterland aufgezwungenen Existenzkrieg auch auf wirtschaftlichem Gebiet siegreich durchzuführen, hat mich außerordentlich erfreut. Mein herzlichster Dank u. meine wärmsten Wünsche geleiten diese ernste patriotische Arbeit. Gott der Herr kröne das Werk mit seinem Segen und lasse alle die schweren Opfer unserer Tage zu einer guten Saat werden für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes und Vaterlandes. Wilhelm I. R.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Sept. Der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens, von Schjerning, hat dem Kaiser folgende Meldung erstattet: Vor einigen Tagen wurde in Forchies ein Lazarett von Franctireurs überfallen. Bei der am 24. September gegen Forchies unternommenen Strafexpedition durch das Landwehrbataillon Nr. 35 stieß dieses auf überlegene feindliche Truppen aller Gattungen und mußte unter Verlust von 8 Toten und 35 Verwundeten zurück. Ein am nächsten Tage ausgesandtes bayrisches Pionierbataillon stieß auf keinen Feind mehr und fand Forchies von den Einwohnern verlassen. Im Ort wurden 20 beim Gefecht am vorhergehenden Tage verwundete Deutsche grausam verstümmelt aufgefunden. Ohren und Nasen waren ihnen abgeschnitten und man hatte sie durch Einführen von Sägemehl in Mund und Nase erstickt. Die Richtigkeit des darüber aufgenommenen Befundes wurde von zwei französischen Geistlichen unterschriftlich bestätigt. Forchies wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Berlin, 30. Sept. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet nach dem „Daily Telegraph" aus Paris, daß die Verluste der verbündeten Armeen enorm seien. Der Sieg müsse zuletzt der Partei zufallen, die imstande sein werde, völlig frische Truppen ins Feld zu führen. In der Haltung der Heere sei eine deutliche Veränderung eingetreten. Die anfänglich fieberhafte Hast sei verschwunden. — Zu der Offensive der Deutschen in Oesterreich schreibt der „Berl. Lokalanzeiger": Die österreichische Stellung im nordwestlichen Galizien hatte den Vorzug, die bedeutende Stadt Krakau zu decken. Ferner erlaubte sie die enge Fühlung mit etwaigen deutschen Truppen und bei Verstärkung dieser die gemeinsame Offensive. Diese hat nunmehr tatsächlich eingesetzt und wir freuen uns, zu sehen, daß diesmal Deutsche und Oesterreicher zusammenwirken. Die ersten Resultate waren erfreulich überraschend. Das geschlossene Zusammengehen hat in Galizien schnell Luft geschaffen und wir wollen hoffen, daß die Russen die Offensive nunmehr den Deutschen überlassen werden.

Berlin, 30. Sept. Die Blätter stimmen überein in der Meinung, daß, wenn auch das Große Hauptquartier vom westlichen Kriegsschauplatz nur von unentschiedenen Kämpfen berichtet, Nachrichten von größerer Tragweite von dort bald zu erwarten seien. Die nach einer Stelle in den Berichten aus Belgien eingetroffenen Meldungen werden als solche von hoher Bedeutung angesehen. Die Nachrichten aus Polen und Galizien werden ebenfalls mit herzlicher Freude begrüßt. In der „Deutschen Tageszeitung" wird gesagt: Der russische Umgehungsversuch, an dem hinter der Kavallerie natürlich auch Infanterie und Artillerie beteiligt war, hat sich alsbald in einen Rückzug verwandelt. — In der „Vossischen Zeitung" schreibt Friedjung aus Wien: In zuversichtlicher Voraussicht neuer glorreicher Leistungen deutscher Heeresteile im Osten hat die österreichisch-ungarische Armee in Ostgalizien ausgehalten, bis, wie bei Waterloo, die sehnsüchtig erwarteten deutschen Bundesgenossen im rechten Augenblick erschienen.

WTB. Berlin, 30. Sept. Ueber die italienische und deutsche Schicksalsgemeinschaft schreibt im „Tag" Professor Fester aus Halle: Daß die Gelegenheit zu einem Eingreifen für Italien kommen wird, daran zweifelt kein Deutscher; und dann wird es sich zeigen, ob unsere Schicksalsgenossen den sicheren Blick von 1866 auch heute noch besitzen.

WTB. Straßburg (Elsaß), 30. Sept. Die Stadt Köln hat — wie ein Privattelegramm der „Straßburger Post" meldet — 50 000 Mk. für die Kriegsgeschädigten in Elsaß-Lothringen bewilligt und die Summe dem Kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen zur Verfügung gestellt. Die Verleger der „Kölnischen Zeitung" und der „Straßburger Post" Geheimer Kommerzienrat Dr. J. Neven du Mont und Kommerzienrat Alfred Neven du Mont hatten bereits vorher der Zentralstelle für Wohlfahrtszwecke 2000 Mk. überwiesen.

WTB. Mülhausen, 30. Sept. Der „Straßburger Post" wird von hier geschrieben: Der von den Franzosen weggeführte und zuletzt in Belfort untergebrachte Bürgermeister von Sentheim, Vian, Fabrikbesitzer, ein vom Kaiser ernanntes Mitglied der ersten Kammer, ist auf Fürsprache seines Schwiegersohnes, der französischer Offizier ist, aus der Haft entlassen worden und wieder in seine Gemeinde zurückgekehrt.

Basel, 30. Sept. Nach dem hier eingegangenen „Matin" vom 26. ds. haben Jonnart und Hayes, die im Auftrag der Regierung die Norddepartements bereisten, um eine Untersuchung über die Möglichkeit einer Wiederbelebung des Wirtschaftslebens anzustellen, einen Bericht an den zuständigen Minister in Bordeaux erstattet, worin es heißt: Um die Wirtschaftslage dieser wichtigen Gegend wieder zu beleben, müsse man besonders eines tun, nämlich ihr das Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit wiedergeben. Der Bericht enthält genauere Ausführungen über die verzweifelte Lage der Bewohner jener Gegend.

WTB. London, 30. Sept. „Times" schreiben in einer Besprechung des Buches von William Dawson über die Entwicklung des modernen Deutschland: Es wird jetzt viel von der Gelegenheit gesprochen, sich des deutschen Handels zu bemächtigen. Hiervon ist vieles törichtes Geschwätz. Die Handelsbeziehungen, deren wir uns dank unserer Flotte bemächtigen könnten, werden nicht lange in unseren Händen bleiben, wenn der normale Zustand wieder eintritt. Deutschland hat sich seinen Handel ehrlich durch die Kenntnisse, den Fleiß, die Intelligenz und das Anpassungsvermögen seiner Kaufleute und Ingenieure gesichert. Nur durch die gleichen Eigenschaften können wir uns die Absatzgebiete erobern und dauernd erhalten.

England beschlagnahmt spanische Kriegsschiffe.

Rotterdam, 30. Sept. Wie der „Amsterdamer Telegraaf" aus London meldet, sind die auf zwei englischen Werften in Bau befindlichen spanischen Kriegsschiffe von der Admiralität beschlagnahmt worden. Es handelt sich anscheinend um die Panzerkreuzer „Jaime I" und „Alfonse XIII".

In den Kämpfen im Westen.

— Das französische Heer gleicht einem Löwen, der mit einem Hinterfuß in eine Schlinge geraten ist und nun mit der Vordertatze wütende Schläge austeilt. Die Schlinge haben wir dem französischen Leu bei Verdun angelegt, wo wir die Sperrfortkette durchbrochen haben und den französischen rechten Flügel im Rücken bedrohen. Die Vordertatze schlägt auf den tapferen Kluck ein. Daß er stand hält, bis die Fesselung weiter gediehen ist, ist sehr wichtig. Davon hängt viel ab. In der Mitte kann das französische Heer gegen unsere stark befestigten Stellungen nichts ausrichten. Bei Verdun hat es schon halb verspielt. So ist denn seine einzige Hoffnung, den rechten deutschen Flügel zu umklammern und darauf die deutsche Stellung vom Westen her aufzurollen. Den ersten Versuch dieser Art machte es am 17. September bei Noyon. Er scheiterte kläglich. Das 13. und 4. französische Armeekorps wurden dabei entscheidend geschlagen. Jetzt hat Frankreich den Versuch wiederholt. Es hat starke Kräfte mit der Eisenbahn herzugeführt und, in weitem Bogen ausholend, hat es zwischen Amiens und Arras den Vorstoß unternommen. Aber auch Kluck hat inzwischen seine Linien, denen Verstärkung zugeführt worden ist, offenbar weiter ausgedehnt; die Kampffront erstreckt sich nicht mehr nur bis zur Oise, sondern reicht über diese hinaus bis zur Somme. Bei Bapaume, dessen Name Erinnerungen an 1870 und an die Kämpfe zwischen Göben und Faidherbe erweckt, wurde amSamstag eine am Ueberflügelungsversuch beteiligte französische Division von schwächeren deutschen Kräften geschlagen und der Vorstoß auch an den übrigen Punkten zum Stehen gebracht. Frankreich setzt offenbar alle Kraft an diesen Ueberflügelungsversuch, denn er scheint seine letzte Hoffnung zu sein. Weitausholend greift er nach Norden herum; 60 Kilometer weiter nördlich als Noyon, wo der erste Umgehungsversuch zusammenbrach, liegt Bapaume, und die Eisenbahnbrücke von Miraumont, die von deutschen Ulanen gesprengt wurde und wahrscheinlich das westliche Ende der deutschen Aufstellung kennzeichnet, liegt 45 Kilometer westlich von St. Quentin. Weit holt also die wuchtige Pranke zum Schlag aus — hoffen wir, daß sie auf Eisen und Granit trifft und blutig geschlagen zurückzuckt. Während unser rechter Flügel der voraussichtlich letzten u. schwersten Belastungsprobe unterzogen wird, setzt der linke deutsche Flügel inzwischen alles daran, die hintere Tatze festzuhalten und zu fesseln. Der deutsche und der bayerische Kronprinz arbeiten zusammen. Die übrigen angegriffenen Sperrforts südlich Verdun sind bereits niedergekämpft, so daß sie das Feuer einstellen mußten. Bald wird eine breite Lücke im Schutzdamm klaffen, durch welche die Flut der deutschen Heere in breitem Schwall einbrechen und den Widerstand hinwegspülen kann, den die Franzosen ihr auf dem Westufer der Maas im Argonnenwald eilig entgegengeworfen haben. Ist der Kampf auf diesem Flügel entschieden und hat Kluck bis dahin stand gehalten, dann erledigt sich der Kampf in der Mitte von selbst. Dort haben zwar die Deutschen seither auch Fortschritte gemacht. Doch gehen sie nur langsam vorwärts und führen die Schlacht im wesentlichen nur als Artilleriekampf, denn sie wissen, die Saat reift anderswo. Die dritte Woche ist nun schon diese Schlacht im Gange, und noch immer ist keine Entscheidung gefallen. Es ist, als ob das Schicksal noch einmal Atem holt, als ob die Götter noch einmal auf dem Olymp sich zur Beratung über Troja sammeln. Aber es wird kommen der Tag, wo das „heilige Ilion" hinsinkt. Es sind tief feierliche Stunden, wie die Menschheit sie nur in 1000 Jahren erlebt. Und sie dürfen durch nörgelnde Ungeduld nicht entweiht werden. Wir sehen, wie planmäßig der deutsche Generalstab vorgeht und wie vollkommen er die einzelnen Heere in der Hand hat. Wir sehen die Folgerichtigkeit, mit der er arbeitet, fast plastisch hervortreten, und wenn die Entwicklung nur langsam voranschreitet, so wollen wir dessen eingedenk sein, daß die Entscheidung über das Schicksal von Völkern u. Staaten nicht so schnell fällt, wie man beim Würfelspiel den Becher umstürzt.

Völlige Lossagung des Herzogs von Koburg vom englischen Königshause?

Die Tatsache, daß der regierende Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha seinem Flügeladjutanten, dem Rittmeister v. Schack, vom Regiment der Garde du Corps, den Befehl erteilt hat, seine englischen Orden abzulegen und dem Roten Kreuz zu überweisen, verdient größere Beachtung, als ihr bisher in der Oeffentlichkeit zuteil geworden ist. Denn man muß sich daran erinnern, daß der Herzog seiner Abstammung nach ein königlicher Prinz von Großbritannien und Irland ist, und wenn er seinem Adjutanten befohlen hat, sich seiner englischen Auszeichnungen zu entledigen, so darf man annehmen, daß der Herzog selbst, der Ritter des Hosenbandordens ist, das Beispiel dazu gegeben hat. Auf seine Würde als Chef-Oberst des britischen Regiments Seaforth Highlanders hat der Herzog ja gleich nach Ausbruch des Krieges verzichtet. Aus alledem ist wohl der Schluß zu ziehen, daß der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, in gerechter Empörung über das hinterlistige Verhalten der englischen Regierung und des Königs Georg V., seines Vetters, sich von der Zugehörigkeit zum englischen Königshause gänzlich loszusagen beabsichtigt, ein Entschluß, der in den Herzogtümern zweifellos mit aufrichtigster Genugtuung begrüßt werden würde und der Nachahmung wert wäre.

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

48) (Nachdruck verboten.)

Sylvia war erregt aufgestanden. Aber John Maer ergriff ihre beiden Hände. Und während er sie auf den Stuhl niederdrückte, sagte er halblaut voller Leidenschaft, in einer Erregtheit, wie Sylvia sie nie an ihm gesehen: „Wenn ich denke, daß Sie für diesen Mann, der Ihrer Phantasie so interessant erscheint, Interesse, vielleicht Liebe übrig haben, während Sie mich zurückweisen —"

„Lassen Sie mich frei! Wie können Sie es wagen?" unterbrach Sylvia ihn und begann ein stummes Ringen, weil sie vor Empörung keine Worte fand.

„Denn Sie müssen es wissen, daß ich Sie liebe, Sylvia", begann er von neuem, über sie gebeugt. „Aus dem Flirt gegen die Langeweile einer Seereise ist eine Leidenschaft für mich geworden. Und der Gedanke hat mich während meines Aufenthalts hier all die Wochen ständig begleitet: Daß jene Abweisung in Ihrem Hause nur Berechnung war, daß Ihr Herz mir doch gehört, und daß ich Sie gewinnen werde!"

Er beugte sich hinab, um sie zu küssen, um die sich Wehrende zu zwingen. Seine ganze Kaltblütigkeit, seine gemessene höfliche Ruhe, die er so gern in allen Situationen bewahrte, ließ ihn angesichts des Widerstandes dieser Frau im Stich.

Da wurde die Tür hastig geöffnet und Ignatio stürzte herein. Er mochte den Weg laufend zurückgelegt haben, denn er rang keuchend nach Atem.

Mit einem Blick übersah er die Situation.

„Was soll das bedeuten?" rief er und ging mit drohendem Blick auf John Maer zu, „wie kommt es, daß ich Frau Beermann so erregt vorfinde?"

John Maer war plötzlich ernüchtert. Seine spontane Tollheit war mit einem Schlage verflogen und er sah deutlich, daß der junge Tajo nicht mit sich spielen ließ. Er empfand eine grenzenlose Wut gegen den Mestizen, auf den er bisher heruntergesehen, mit dem er nie gerechnet hatte. Mit einem raschen Griff überzeugte er sich, daß er seinen Revolver in der Rocktasche bei sich trug.

„Haben Sie sich um Frau Beermanns Erregung zu kümmern?" erwiderte John Maer in einer so spöttischen Kälte, daß dem leidenschaftlichen Ignatio die Empörung über Sinnen und Ueberlegung zusammenschlug. „Sie scheinen während der Abwesenheit des Gatten in höchst eigentümlicher Weise um Frau Beermann besorgt zu sein!"

Vor Ignatios Blick tanzten feurige Lichter. Jetzt kannte er keine Zurückhaltung mehr.

„Ja, ich bin stolz darauf, daß diese Frau meinem Schutze anvertraut ist, und weil Sie sich ihr bubenhaft genähert haben" — er biß die Zähne zusammen u. machte Miene, sich auf John Maer zu stürzen, um ihn zu züchtigen. Aber John Maer wich zurück und riß den Revolver aus der Brusttasche. In der nächsten Sekunde bückte sich Ignatio mit blitzartiger Schnelligkeit, und der Schuß flog über ihn fort durch die Tür.

Sylvia war wie gelähmt. Sie wollte aufspringen und John Maer in den Arm fallen, um ihn von einem zweiten Schuß abzuhalten. Aber ehe sie noch aufsprang, knallte abermals ein Schuß. Der fuhr John Maer in die Schulter. Ignatio Tajo ließ sich nicht überrumpeln.

John Maer hielt es für geraten, die Flucht zu ergreifen und es nicht mehr mit Tajo aufzunehmen. Mit fahlem Gesicht, die Hand auf die Wunde gedrückt, eilte er wankenden Schrittes die Treppe hinab und schrie seinem Kutscher zu, ihm beim Einsteigen zu helfen.

„Was ist geschehen, Herr?" rief Antonio. „Wollt Ihr ihn fortlassen?"

„Laß ihn!" entgegnete Ignatio; in seiner Stimme zitterte noch die Erregung nach. Aber Antonio konnte es nicht unterlassen, hinauszueilen und den anderen Dienern das Vorgefallene zu erzählen. Draußen raste im nächsten Augenblick das leichte Gefährt durch das Gartentor über die Landstraße der Stadt zu.

In der tiefen Stille, die nun plötzlich über dem Hause lag, empfand der junge Mestize deutlich, daß zwar neue Gefahren für ihn aufstiegen. Denn wenn es auch in Notwehr jenen Schuß auf John Maer abgegeben hatte — das Leben der Fremden, der Weißen, war unter der spanischen Regierung unantastbar.

Aber er bereute es nicht. Die Frau, die er liebte, ließ er von diesem gewissenlosen Fremden nicht beleidigen. Und nur eine glühende Sehnsucht quoll durch sein Herz: daß Sylvia ahnen möchte, wie wert sie ihm war.

Er wandte sich um, denn er hörte, daß Sylvia sich erhob und auf ihn zukam. Sie war sehr bleich.

„Möge dieser Mann doch nie mehr in unser Leben treten", sagte sie gedrückt. „Mir hat er fast das Glück meiner Ehe gekostet und nun bringt er auch über Sie Unglück!"

„In meinem Leben kommt es auf ein Unglück mehr oder weniger nicht an!" gab er voll Bitterkeit zurück. „Aber ich lasse mich nicht eher beugen, als bis mich das Leben beugt. Was hat sich mir alles schon entgegengestellt! Meine Mutter ist meinem Vater durchgegangen, ohne sich um mich, ihr Kind, zu kümmern. Mein Vater ist nach einem endlosen Prozeß aus den unterirdischen Gefängnissen nie mehr ans Tageslicht getreten; ich habe nie von ihm für das Leben Abschied nehmen können; ich weiß nicht, wo ich sein Grab zu suchen habe. Unser Geschlecht ist nicht glücklich. Und deswegen ist es gut, daß ich sein letzter Sprosse bin. Mit gebundenen Händen habe ich zusehen müssen, wie mir die Spanier von unserem Boden Stück um Stück weggenommen haben. — Aber wenn es wirklich ernst werden sollte, wenn die Regierung ihren Vertrag bricht: in die Hände sollen sie mich nicht bekommen. Lieber will ich im Kampfe fallen. Nur keinen heimlichen Tod in den unterirdischen Gefängnissen!"

„Wenn ich nur die Macht besäße, Ihr Leben glücklicher zu gestalten, wenn ich nur etwas Glück in Ihr Leben hineinzutragen vermöchte!" rief Sylvia bewegt, und streckte ihm beide Hände entgegen. „Wieviel Güte und Freundlichkeit und liebevolle Sorgfalt haben statt dessen Sie immer mir geschenkt, und wie wünsche ich, Ihnen das danken zu können!"

„Sprechen Sie nicht von Dank — denn das war mein größtes Glück, für Sie sorgen und Ihnen mit Ihrem Manne in meinem Hause eine Zuflucht bieten zu können."

(Fortsetzung folgt.)

Politische Tagesübersicht.

WTB. Berlin, 30. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurden über Erstattung der Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1914 Beschlüsse gefaßt. Dem Entwurfe einer Bekanntmachung betreffend Zahlungsverbot gegen England wurde die Zustimmung erteilt.

WTB. Berlin, 29. Sept. Der deutsche Landwirtschaftsrat faßte am 28. September folgenden Beschluß: Der deutsche Landwirtschaftsrat steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß während des Krieges Höchstpreise für Brotgetreide sofort einzuführen sind. Sollten hiergegen Bedenken bestehen, oder sollte die Staatsregierung geneigt sein, nur Höchstpreise für Mehl einzuführen, so könnte der deutsche Landwirtschaftsrat hierin eine genügende Maßnahme nicht erblicken und die Verantwortung dafür nicht übernehmen. Die Einführung von Höchstpreisen für Mehl dürfe nur der Uebergang für die notwendige und baldige Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide sein.

Badische Verlustliste.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Otto Haas in Karlsruhe (beim Feldartillerie-Regiment Nr. 14), Dragoner Knödler und Gefreiter Karl Schlotterer von Ettlingen, Grenadier Emil Noller und Gefreiter Paul Gänzle von Pforzheim, Reservist Joseph Hertweck und Musketier Karl Heitzmann von Muggensturm, Leutnant d. R. Karz Finzer und Oberleutnant d. L. Privatgelehrter Hermann Pesserl von Heidelberg, Ludwig Träutlein, Georg Müller III und Bäcker August Walter, sämtliche von Hockenheim, Reservist August Gassenbauer von Gerlachsheim bei Tauberbischofsheim, Reservist Alois Odenwald von Rütschdorf bei Walldürn (im Regiment Nr. 170), Reservist Karl Rum II von Windischbuch bei Bocksberg (im Regiment Nr. 109), Musketier Maurer Adolf Friedrich von Dallau bei Mosbach, Grenadier Karl Friedrich Herz von Sasbachried bei Achern, Reservist Franz Rupp von Tüllingen bei Lörrach (im Regiment Nr. 66), Professor Otto Heinrich in Donaueschingen, Musketier Franz Greitmann in Riedöschingen bei Donaueschingen, Zimmermann Englert von Rhina bei Säckingen, Leutnant d. R. Lehramtspraktikant Adolf Mathis am Realgymnasium in Waldshut, Reservist König von Worblingen bei Radolfzell, Turnwart Johann Mayer von Friesingen bei Radolfzell und Reservist Zahntechniker Alfr. Steuer von Konstanz.

Aus Baden.

Regierungsmaßnahmen gegen das Steigen der Getreidepreise.

oc. Karlsruhe, 30. Sept. Das Ministerium des Innern hat der Preisbildung für Getreide und Mehl seit Ausbruch des Krieges seine stete Aufmerksamkeit zugewendet und wiederholt Besprechungen mit den beteiligten Kreisen veranstaltet. Das stete Steigen der Getreidepreise und die erneute Erhöhung der Mehlpreise in den letzten Wochen gab nach einer halbamtlichen Mitteilung in der Karlsruher Zeitung dem Ministerium Veranlassung, beim Reichsamt des Innern sich dafür auszusprechen, daß unter Führung der Reichsleitung im gegenseitigen Benehmen der Bundesregierungen Höchstpreise für Getreide und Mühlenerzeugnisse aufgrund des Reichsgesetzes vom 4. August 1914, die Höchstpreise betr., festgesetzt werden. Die Maßnahme würde ihre Ergänzung finden durch die Festsetzung von Höchstpreisen für Brot durch die Bezirksbehörden unter Beachtung der Mehlpreise und der örtlichen Verhältnisse.

oc. Karlsruhe, 30. Sept. Amtlich wird die Ersatzwahl für Rechtsanwalt Dr. Ludwig Frank im Wahlkreis Mannheim-Schwetzingen-Weinheim auf Dienstag, den 17. November und die Ersatzwahl zur ersten Kammer für Forstassessor Freiherr Göler von Ravensburg auf Mittwoch, den 28. Oktober bestimmt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

♂ Emmendingen, 30. Sept. (Bezirksratssitzung.) Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Bezirksratssitzung wurden die neu ernannten Bezirksratsmitglieder, Herr Gemeinderat Ernst Febon von Endingen und Herr Schmiedmeister Karl Fehrenbach von Heimbach, von dem Vorsitzenden, Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Baur, unter Hinweisung auf ihre Amtspflichten beeidigt. Sodann wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt: Genehmigt wurde das Gesuch des Bierbrauers Jakob Wangler in Heimbach um Erlaubnis zum Betrieb der Personalgastwirtschaft „zum Sternen" daselbst; desgleichen das Gesuch des Wirts und Metzgers Emil Friedrich in Emmendingen zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „zum Hirschen" in Sexau, jedoch unter Versagung des nachgesuchten Gastwirtschaftsrechts. Für eine auf polizeiliche Anordnung wegen Tuberkulose getötete Kuh der Albert Dickele Witwe in Wyhl wurde die Entschädigung auf $^4/_5$ des abgeschätzten Wertes festgesetzt. Desgleichen für einen an Milzbrand umgestandenen Farren des Christian Ziebold in Ottoschwanden. Außerdem wurden für verschiedene Familien von in den Kriegsdienst eingezogenen Mannschaften die gesetzlichen Unterstützungsbeträge festgesetzt.

⇞ Postalisches für unsere Feldsoldaten. Nach einer Mitteilung des Wolff'schen Büros werden von Montag, den 5. Oktober, bis einschließlich Sonntag, den 11. Oktober, versuchsweise Feldpostsendungen im Gewicht von über 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 20 Pfg. angenommen. Die Gebühr für Feldpostsendungen im Gewicht von über 50 bis 250 Gramm wird gleichzeitig dauernd auf 10 Pfg. herabgesetzt.

× Emmendingen, 1. Okt. 6 Mk. für ein Paar Milchschweine! Dieser noch seit langen Jahrzehnten nicht dagewesene Preis wurde heute auf dem Rindvieh- und Schweinemarkt in einem uns von dem Käufer gemeldeten Preis bezahlt.

⊙ Aus dem Freiamt, 30. Sept. Der in der Verlustliste Nr. 28b als leichtverwundet gemeldete Gefreite Gg. Reinbold von Ottoschwanden ist nach einer dem Vater, Herrn Johann Georg Reinbold, Schuhmachermeister in Niedertal, gewordenen Mitteilung des Kompagnieführers im Kampfe fürs Vaterland gefallen. Ueber die näheren Umstände seines Todes gibt folgender Brief an den Vater Auskunft:

Th....., den 25. 9. 14.

Werter Herr Reinbold!

Da unser Feldwebel vor einigen Tagen verunglückt und im Lazarett liegt, so fühle ich mich als Augenzeuge verpflichtet, Ihnen über den Tod Ihres Sohnes zu berichten. Es war am 25. August, als die Kompagnie entwickelt zwischen Th..... und R..... aus dem Walde trat und gegen den Meurthebach vorging. Kaum waren wir einige hundert Meter aus dem Walde heraus, so bekamen wir ein mörderisches Artilleriefeuer, welches ungefähr fünf Stunden anhielt. Die Kompagnie nahm sofort volle Deckung im Straßengraben; nur dadurch blieb die Kompagnie vom Feuer etwas verschont. Nach einer halben Stunde aber ereilte Ihren Sohn das Geschick. Die ganze Hülse einer Granate schlug durch Halswirbel und rechte Schulter und blieb dann im Graben stecken, ohne daß sie explodierte. Nur dadurch blieben alle anderen Kameraden verschont. Ich wollte ihn noch verbinden, aber der Tod war sofort eingetreten. Wo er beerdigt liegt, kann leider niemand sagen, da die Kompagnie alsbald vorwärts mußte u. dies von den Krankenträgern der Kompagnie besorgt worden ist. Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften spreche ich Ihnen mein herzlichstes Beileid aus und hoffe, daß Sie der alte gute Gott trösten möge; denn er ist auf dem Felde der Ehre gestorben und hat sein Leben fürs Vaterland gelassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Heinrich Dahms,
Vizefeldwebel und Offizier-Diensttuer.

✻ Köndringen, 30. Sept. Gestern sind von hier die ersten Landsturmmänner von den Jahrgängen 1894/95 dem Ruf zur Fahne gefolgt. Die männliche Bevölkerung wird immer dünner; manche Frau ist deshalb sehr in Anspruch genommen in der Landwirtschaft. Mögen nun alle noch hier befindlichen echte Nächsten- und Vaterlandsliebe bezeigen und helfend eingreifen. Einen Verlust an Toten haben wir hier bis jetzt noch nicht zu verzeichnen, dagegen 4 Verwundete und zwei Landwehrmänner, Landwirt Hermann Schwaab und W. Sexauer, sind in Südfrankreich in Gefangenschaft.

† Köndringen, 30. Das hiesige Bahn-Wachkommando, das nun auch in die Reihe der Feldzugssoldaten tritt, sieht sich bei seinem Scheiden von hier veranlaßt, dem Herrn Pfarrer Köllner für die vielen Geschenke an Geld und Zigarren herzlichen Dank auszusprechen; die Mannschaften sagen Herrn Pfarrer nebst Familie ein herzliches Lebewohl!

† Köndringen, 1. Okt. Auch hier wurde der behördlichen Anregung Folge leistend eine Jugendwehr gegründet, der bisher 70 Köpfe angehören. Jeden Sonntag werden unter der Leitung des Kriegervereinsvorstandes Herrn Schöchlin Felddienstübungen abgehalten. Unter Vorantritt eines Trommlers zieht die Schar marschmäßig durch die Straßen des Dorfes.

† Heimbach, 30. Sept. Aus unserer Gemeinde sind schon zwei brave junge Bürgersöhne in dem Kampf fürs Vaterland gefallen: 1. Albert Merkle, der Sohn des hiesigen Verwalters Leonhard Merkle, fiel in einem Gefecht in der Nähe von Baccarat, derselbe diente beim Infanterie-Regt. Nr. 113, 12. Komp. — 2. Lehrer Anton Martin, Unteroffizier im Füsilierregiment Nr. 40, Sohn des verehrten Herrn Bürgermeisters Karl Martin hier. Derselbe wurde in einem Gefecht schwer verwundet und wurde in Metz in ein Garnisonslazarett verbracht, wo er am letzten Sonntag seiner schweren Verwundung erlegen ist. Seine Eltern, welche auf dem Wege zum Krankenlager waren, konnten denselben nur noch als Leiche antreffen. Die Gemeinde verliert in diesen Verstorbenen zwei brave Bürgersöhne. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ehre diesen Braven, die für das Vaterland gestorben. Sie ruhen in Frieden.

† Oberhausen, 30. Sept. (Ein Mord.) In große Aufregung wurde gestern unser Ort versetzt. Die 29 Jahre alte Ehefrau des Franz Buselmeier von hier wurde in dem Hausgang ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die zur Tat gebrauchte Mordwaffe (Jagdgewehr) lag neben der Leiche. Das telegraphisch in Kenntnis gesetzte Gr. Amtsgericht Kenzingen begab sich alsbald an Ort und Stelle, um den Tatbestand festzustellen, nach dessen Verlauf der Ehemann der Ermordeten festgenommen und noch in der Nacht in das Gr. Amtsgefängnis nach Kenzingen eingeliefert wurde.

+ Ettenheim, 30. Sept. In kurzer Zeit hintereinander haben sich hier zwei Unglücksfälle ereignet. Nachdem am letzten Samstag der 68 Jahre alte Josef Axtmann hier beim Futterholen vom Wagen gefallen ist und dabei das Genick brach, ist heute der 74 Jahre alte Landwirt Leonhard Ohnemus auf einem Kartoffelacker infolge eines Schlaganfalles verschieden. Ersterer war Kriegsveteran von 1870, er hat z. Zt. drei Söhne und einen Schwiegersohn im Felde stehen.

< Rust, 30. Sept. Das 3. Opfer des Krieges aus unserer Gemeinde wurde heute in heimischer Erde bestattet. Es ist dies der Musketier Karl Metzger, 8. Komp. Regt. Nr. 118, Sohn des Schneidermeisters Lukas Metzger. Bei E..... schwer verwundet, schleppte sich derselbe bis B......, wo er in ein Feldlazarett aufgenommen wurde. Um nicht in französische Gefangenschaft zu kommen, floh er mit einigen leichter Verwundeten. Sie kamen bis in die Gegend von Saarburg, wo sie einen Bauernwagen auftrieben, der sie nach Metz brachte. Per Bahn nach Straßburg gebracht, war Metzger im Lazarett daselbst, wo er letzten Sonntag seinen schweren Wunden (l. Arm und Brust) erlag. Heute wurde er nun mit militärischen Ehren in seiner Heimatgemeinde Rust beerdigt. Nach einer zu Herzen gehenden Rede unseres hochw. Herrn Pfarrers — kein Auge war tränenleer — gab eine Abordnung der Bahnhofswache Ringsheim drei Salven über dem Grabe ab. Er ruhe in Frieden.

oc. Freiburg, 29. Sept. Dem Oberkommandierenden der Truppen am Oberrhein, General der Infanterie Gaede, hat der Großherzog daß Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern verliehen.

Aus dem Elztale, 30. Sept. Unsere Landwirte sind zurzeit allgemein mit der Kartoffelernte beschäftigt. Dieselbe fällt auf trockenen Aeckern recht gut aus, auf nassen Feldern läßt das Erträgnis sehr zu wünschen übrig.

Neueste Meldungen.

WTB. Paris, 1. Okt. Nach amtlicher französischer Meldung ist in der Lage nichts Neues erfolgt.

WTB. London, 1. Okt. Die „Temps" melden aus Paris vom 26. September: Der Fall von Maubeuge ist jetzt allgemein in Frankreich bekannt geworden, obwohl er bis jetzt amtlich noch nicht zugegeben wurde.

WTB. Ostende, 1. Okt. (Reuter-Meldung.) Am Sonntag früh wurde Alost von den Bewohnern verlassen.

WTB. Rotterdam, 1. Okt. Der „Rotterd. Courant" meldet aus Eidhoven: Hier sind 800 Flüchtlinge aus Moll eingetroffen, das am Sonntag noch von einer starken belgischen Infanterie-Abteilung besetzt war. Eine starke deutsche Truppenmacht mit Artillerie scheint den Ort besetzt zu halten.

WTB. Berlin, 1. Okt. Das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus Rotterdam melden, daß nach Berichten aus dem russ. Hauptquartier General Rennenkamp seine Offiziere und seine Soldaten mit den Worten zur Ruhe gemahnt habe: Seid froh, bis Weihnachten werden wir in Berlin sein!

WTB. Berlin, 1. Okt. Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatt" aus Rom kann der „Daily Telegraph" melden, daß England, von Egypten ausgehend, eine Invasion Palästinas plane.

WTB. Berlin, 1. Okt. Das Erscheinen des „Vorwärts" ist vom Oberkommandierenden in den Marken gestern wieder gestattet worden, nachdem die Reichstagsabgeordneten Haase-Königsberg und Fischer-Berlin auf das Begehren eingegangen sind, daß in Zukunft entsprechend der bei Kriegsausbruch hervorgetretenen Einmütigkeit des deutschen Volkes das Thema Klassenkampf und Klassenhaß im „Vorwärts" nicht mehr berührt werde.

WTB. Rom, 1. Okt. Die Blätter melden aus Rimini: Gestern abend ist eine italienische Fischerbarke, die 17 Kilometer von der Küste entfernt dem Fischfang oblag, auf eine schwimmende Mine geraten und gesunken. Zehn Menschen sind ertrunken.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Donnerstag, den 1. Oktober: Abends $^1/_2$7 Uhr Betstunde mit Segen.

Freitag, den 2. Oktober: Morgens 7 Uhr feierliches Herz-Jesu-Amt.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 20° C., gestern abend 7 Uhr + 11° C., heute früh 7 Uhr, + $^1/_2$° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Zur gefl. Beachtung!

Die verehrl. Abonnenten von Emmendingen bitten wir Wohnungsveränderungen gefl. stets in unserem Geschäftslokal Karl-Friedrichstraße 11, anzuzeigen, woselbst auch Neubestellungen angenommen werden.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

1861

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund. Preis 15, 30, 60 Pfg.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. Nahrhaft. Wohlschmeckend.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Sohn und Bruder

Karl Werner Nann

am 25. September im Kampfe für das Vaterland den Heldentod erlitten hat.

Um stille Teilnahme bitten

R. Nann, Hauptlehrer
E. Nann geb. Wörner
Eris Nann
Lydia Nann
Walter Nann
Karl Nann.

Orschweier, den 29. September 1914. 4785

Das hl. Messopfer findet Donnerstag, Freitag und Samstag statt.

Todes-Anzeige.

Wir machen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber und unvergesslicher Sohn und Bruder 4791

Gustav Hunzinger

Soldat im Infanterie-Regt. Nr. 111

im Alter von 21 Jahren am 25. September nach erfolgter Verwundung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Windenreute, den 1. Oktober 1914.

Familie Gustav Hunzinger.

An die Frauen u. Jungfrauen hiesiger Stadt!

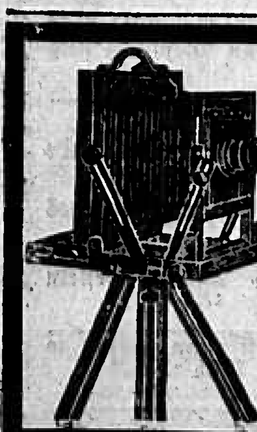
Die Heeresverwaltung bedarf für unsere, vor dem Winterfeldzug stehenden Truppen eine große Anzahl von Stauchern, sogenannte Pulswärmer und wendet sich an unsern Frauenverein um rasch möglichste Beschaffung derselben. Um einen Teil derselben liefern zu können, bitten wir unsere hiesigen Frauen und Jungfrauen uns damit zu helfen. Bis längstens zum 13. Oktober sollen mindestens 200 Paar zur Ablieferung bereit sein und zwar nach folgender Vorschrift:

Staucher mit Oeffnung für den Daumen
(28 cm lang)

lose Strickart, 60 oder 64 Maschen Anschlag und zur Runde schließen, 2 rechte, 2 linke Maschen, 18 cm lang, dann bis zu 24 cm hin- und herstrickend. Oeffnung für den Daumen, wieder zur Runde schließen und bei 28 cm abketten. Nach Belieben kann auch mit 62 Maschen, Anschlag auf 2 Nadeln gestrickt und die Staucher, 6 cm für den Daumen offen lassend, zusammen genäht werden.

Wolle wird auf der Verwaltung (Karl Friedrichschule) kostenlos abgegeben, sowie weitere Anleitung erteilt. Strickerlohn wird besonders vergütet und somit Vielen zu einem Verdienst verholfen.

Der Vorstand des Frauenvereins.
Frau R. Ringwald.



Photograph Friedrich Keller
Emmendingen
empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum aufs neue.
Vom 1. Oktober ds. befindet sich meine Wohnung im Hause des Herrn Ernst Wolf, Friseur
Karl Friedrichstrasse. 4781

Ia. Apfelwein
per 100 Liter 15 Mark. 4788
Theodor Rehm, Weinhandlung
Emmendingen.

Soeben erschien der
Breisgauer Familien-Kalender
65 Seiten stark mit vielen Bildern.
Preis für die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten"
nur 15 Pfg.
Zu haben
in der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten" und bei unsern Agenturen.

Oskar Faist
Emmendingen
direkt beim Rebstock
zeigt den Eingang
sämtlicher Neuheiten
in
Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten
an 4748
Modernisieren und Umarbeiten älterer Hüte, auch solcher, die nicht bei mir gekauft wurden, werden gerne angenommen und erbitte ich mir dieselben baldigst.

Transportfässer
100—700 Ltr. haltend, sowie Weinpumpen, Schläuche etc., verkaufe billigst. 4454
Dukas & Co., Rheinstraße Nr. 19, Freiburg i. Br.

Schön möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4597

Zur gefl. Kenntnisnahme!
Der titl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung zeige ich an, daß ich wegen Einberufung des Herrn Martin Otto zum Kriegsdienst die von ihm in meinem Hausanwesen Markgrafenstraße 44 betriebene
Bier-, Limonaden- und Mineralwasser-Handlung
selbst übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.
Als Spezialität empfehle ich das so beliebte
Burgbräu,
ein aus den feinsten Rohmaterialien hergestelltes Brauereiprodukt; blutbildend, nahrhaft, wohlschmeckend u. bekömmlich.
Ferner helles Pilsner und dunkles Lagerbier in Flaschen und Gebinden, sowie alle Sorten Fruchtsaftlimonaden und Mineralwässer.
Hochachtungsvoll
Ludwig Frischemeyer
Bierablage, Limonaden- und Mineralwasser-Fabrik
4763 Markgrafenstraße 44. — Telephon Nr. 179.

Jugendwehr
Emmendingen.
Die Uebungen beginnen am Freitag, den 2. Oktober. Antreten abends 8 Uhr in der Turnhalle der Markgrafenschule. 4784

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler u. a. gewerbl. Arb.
Filiale Emmendingen.
Die Frauen, deren Männer in den Krieg gezogen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, dieselben abzumelden. 4769
Der Vorstand.

Von heute an kostet das Pfd.
Schweinefleisch 85 Pf.
Speck 80 Pf.
Kalbfleisch 75 Pf. 4782
R. Schöchlin, Metzger
Kirchplatz 6, Emmendingen.

Tyrol. Krauthobel 4258
mit Ia Messern in jeder Grösse und Preislage empfiehlt
Ludw. Weiß
Messerschmied
Emmendingen

Frisch gebrochene schöne
Quitten
sind abzugeben Brunnenstraße Nr. 24, Emmendingen.

Junges Mädchen
sucht Stelle in kleineren evgl. Haushalt bei guter Behandlung per 15. Oktober oder 1. Nov.
Angebote wolle man brieflich unter Nr. 4790 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. richten.

Zum sofortigen Eintritt **gesucht** erfahrener zuverlässiger
Packer.
Hoher Lohn. Dauernde Stellung. 4770
Aluminium G. m. b. H., Teningen i. B.

Sattler
werden sofort eingestellt bei **Karl Wagner,** Hoffattler, **Freiburg i. B.** 4742

Feldpost-Abonnement.
Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Zeitung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingeführt. Bei Aufgabe der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompagnie.
Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf.
Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Suche zum baldigen Eintritt einen Knecht als
Melker
bei hohem Lohn. 4768
Th. Schittenhelm, Ackerbauschule Hochburg.

Ich suche einen 4763
Knecht.
Ludwig Haus, Landwirt in Herbolzheim.

Wohnung
2—3 Zimmer u. Zubehör, mögl. in der Oberstadt, per 1. November zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. 4789 an die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Jeder kann jetzt viel Geld verdienen mit meinen neuen
Kriegs-Postkarten
Schlachtenbilder usw., ff. sortiert, zu 10 ₰ Verk. 100 St. nur 3 M, 200 Stück nur 5,50 M, 25 Muster und Katalog 1 M. 4786
J. Tannen, Gronau i. Westf. 61.

Fässer
neue u. alte, von 150 bis 8000 Ltr. hat zu verkaufen 4722
Erasmus Gerber, Küfermeister, Bahlingen.
NB. Ein Lager bei Herrn Karl Henninger, z. Bären in Emmendingen.

Neue Fässer
600—1800 Ltr. haltend, hat zu verkaufen 4749
Friedr. Schindler, Küfer, Bahlingen.

Zu mieten gesucht eine kleinere 4787
Werkstatt
möglichst Oberstadt.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein schöner
Rotschimmel
trächtig, ist zu verkaufen 4757
Haus Nr. 73, Teningen.

Fußpflege.
Hühneraugen-Operationen ohne Messer vollständig schmerzlos besorgt bei sorgfältiger Behandlung 3374
Fr. Schlotterbeck, Magnetopat Freiburg i. B., Predigerstr. 7.
Montag und Donnerstag auswärts.

Habe 2 sprungfähige junge Simmentaler 4767
Zuchtfarren

zu verkaufen, 14—15 Monate alt, schöne Tiere.
Seraphin Stoll, Bötzingen.

Ein großer Haufen 4778
Dung
ist zu verkaufen im Rebstock in Emmendingen.

Rastatter Kochherde
gebr., mit Garantie für guten Zug, billig zu verkaufen.
Strittmatter, Freiburg i. Br., Wasserstraße 13. 3800

Sieferts', Haustrunk
ist der beste u. natürlichste
Volkstrunk
überall eingeführt. Einfachste Bereitung.
Pak. f. 100 Lt. nur Mk. 4.—
Bessere Sorte Mk. 5.—
franko Nachn. mit Anweisung.
Patentamtl. Geschützte Marke.
Zucker auf Wunsch z. billigst. Preise.
Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. H.
Baden.
Verkaufstelle in: 759
Reute, E. Hettich Wwe.
Malterdingen, Karl Mundinger.
Emmendingen, Otto Bär.

Unreiner 1798
Teint,
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zuckers Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1,50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme (à 50 und 75 Pf. ec.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Reinholt.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 231 (Evang: Rahel, Lea) Emmendingen, Freitag, 2. Oktober 1914. (Kath.: Stephan) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Okt., abends. (Amtlich). Am 30. September wurden die Höhen von Roye und Fresnoy nordwestlich von Noyon den Franzosen entrissen; südöstlich von St. Mihiel wurde ein Angriff von Toul her zurückgewiesen, wobei die Franzosen schwere Verluste erlitten. Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

WTB. Berlin, 1. Okt. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus London: Der Korrespondent der „Daily Mail" berichtet aus Paris über eine Unterredung mit einem Zuaven-Unteroffizier. Dieser erzählte, am 20. September sei eine Brigade von 8000 Zuaven in deutsches Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Leichtverwundete aufgerieben worden.

*

WTB. Berlin, 1. Okt. Ein Berichterstatter der „Flanderner liberalen Zeitung" berichtet laut „Voss. Ztg." über das Bombardement von Mecheln, das ganz unerwartet am Sonntag morgen 8 Uhr begann. Gegen Mittag war es unmöglich, in der Stadt zu bleiben. Selbst in den Kellern war man nicht sicher. Die Geschosse schlugen manche hohe Bresche.

*

WTB. Berlin, 1. Okt. Zu der neuesten Mitteilung des Großen Generalstabs schreibt der „Berliner Lokalanzeiger": Eine Entscheidung ist also in der Riesenschlacht immer noch nicht gefallen. Die heftigen Kämpfe auf unserem rechten Flügel dauern an, und zwar mit entschiedenem Mißerfolg des französisch-englischen Heeres, das bei Albert, 15 Kilometer nordöstlich von Amiens, unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Ebenso erfreulich ist es, daß unsere schwere Artillerie wieder so schnelle, erfolgreiche Arbeit geleistet hat. Aus den Meldungen, die über die Lage um Antwerpen berichten, geht hervor, daß die Festung von der deutschen Armee mit der an ihr gewohnten Promptheit eingekreist ist. — Die „Post" meint: Bei dem immer erneuten Versuch, unsere Truppen von Westen zu umfassen, leitet die Franzosen offenbar die Absicht, dabei Fühlung mit dem belgischen Heer zu gewinnen. — Die „Kreuzzeitung" hebt hervor, daß die Stellung des Feindes immer ungünstiger wird und alle Ausfälle blutig und verlustreich zurückgeschlagen worden sind. — In einem von den „Hamburger Nachrichten" mitgeteilten Brief schreibt ein Hamburger Kaufmann: Die Franzosen versuchen aufs äußerste, einen Durchbruch zu erreichen; doch die Deutschen stehen wie Eisen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz gibt es keine Veränderungen.

*

Von den österreichisch-russischen Kämpfen.

WTB. Budapest, 30. Sept. Ein aus Uzsok eingetroffener hoher Generalstabsoffizier erstattete dem Obergespan die amtliche Meldung, daß die Kämpfe, die gestern und vorgestern bei Uzsok stattfanden, von Erfolg begleitet waren und die Russen bis Sianka zurückgedrängt wurden. Der Uzsok-Paß befindet sich wieder in unseren Händen. Die Russen erlitten sehr schwere Verluste. Auf dem Gebiete des ungarischen Komitates befindet sich kein Russe mehr.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. Rom, 1. Okt. Nachdem die zahlreichen, an mehreren Stellen des Adriatischen Meeres bis an die Küste reichenden Minen den Tod mehrerer Fischer herbeigeführt haben, hat das Marineministerium Torpedozerstörer abgesandt, um die Minen zu zerstören. Das Ministerium hat die Unterbrechung der Schiffahrt bis auf Widerruf für die vom Staat subventionierten Linien angeordnet und denjenigen, die das Risiko einer Reise unternehmen wollen, empfohlen, nur bei Tage, sowie mit größter Vorsicht zu fahren.

WTB. London, 30. Sept. Die Hafenbehörde von Grimsby kündigt an, daß vom 1. Oktober ab kein neutrales Fischerboot in den Häfen der englischen Ostküste zugelassen werde oder von dort zum Fischfang ausgehen dürfte. Die Fischerei würde allein an der Westküste zugelassen. Die Maßregel trifft insbesondere eine große Zahl holländischer und dänischer Schiffe.

WTB. Budapest, 30. Sept. Der „Pester Lloyd" meldet aus Konstantinopel, daß der englische Botschafter bei der türkischen Regierung Vorstellung gegen die Sperrung der Dardanellen erhoben und deren Aufhebung gefordert habe. Die türkische Regierung habe erklärt, sie sei zur Oeffnung der Dardanellen bereit, wenn England die vor den Dardanellen ungerechtfertigt ausgeübte Flottenpolizei aufgebe und die Kriegsfahrzeuge zurückbeordere. Solange dies nicht geschehen sei, werde die Türkei die Dardanellen gesperrt halten. Es verlautet, daß Rußland sich den Vorstellungen des englischen Botschafters anschließen werde.

WTB. Washington, 30. Sept. Die englische Regierung ersuchte die amerikanische Regierung, die Kohlenversorgung deutscher Kreuzer aus Kohlenschiffen zu untersuchen, die von New-York angeblich nach südamerikanischen Häfen gehen.

Aus den Kolonien.

WTB. Kopenhagen, 1. Okt. Der japanische Gesandte veröffentlicht ein Telegramm seiner Regierung, wonach die Japaner am 26. September nachmittags die Deutschen angriffen, welche eine vorgeschobene und hochgelegene Stellung zwischen den Flüssen Aisha und Lizius besetzt hielten.

Aus dem Ausland.

WTB. Rom, 1. Okt. Eine Versammlung von liberalen Deputierten, die unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten der Kammer, Grippo, tagte, hat folgende Beschlußfassung angenommen: Die liberalen Deputierten erkennen die Rechtmäßigkeit der Neutralitätserklärung durch die Regierung bei Ausbruch des Krieges an und versichern erneut, daß sie volles Vertrauen zur Regierung haben und daß sie annehmen, daß die Regierung sich ihrer hohen Verantwortlichkeit und ihrer großen Pflichten gegen Italien bewußt sei. Wir vertrauen, daß die Regierung mit Vorbedacht und Tatkraft die obersten nationalen Interessen wahrzunehmen wissen wird. — Nach Schluß der Versammlung begab sich eine Abordnung zu dem Ministerpräsidenten Salandra, um ihm diese Beschlußfassung zu überreichen.

Neue englische Uebergriffe.

WTB. Frankfurt a. M., 30. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Frankf. Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Der Korrespondent der „Frankf. Zeitung" erfährt aus der unmittelbaren Umgebung des Khedive: In seiner gestrigen Audienz richtete der englische Botschafter namens des Londoner Kabinetts an den Khedive die kategorische Aufforderung, sofort seinen Konstantinopeler Aufenthalt abzubrechen; die englische Regierung stelle Sr. Hoheit eine Residenz in Neapel, Palermo oder Florenz zur Verfügung. Die Reise dahin müsse auf dem Seeweg erfolgen. — Der Khedive entgegnete, er habe keinerlei Befehle von England entgegenzunehmen. Der Botschafter zog sich auf diese Antwort, die keinen Zweifel aufkommen ließ und die in dieser entschiedenen Form nicht erwartet worden war, in sichtlicher Verlegenheit aus dem Audienzsaal zurück. — Aus der Umgebung des Khedive verlautet ferner, England habe den Khediven und seine Gemahlin, sowie mehrere mitreisende ägyptische Prinzen und Prinzessinnen auf See aufgreifen und als Geiseln nach Malta schaffen wollen.

WTB. Konstantinopel, 1. Okt. Nach Mitteilungen aus zuständiger Quelle sind im Anschluß an den letzten Notenwechsel zwischen der Pforte und Griechenland, der die Beschlagnahme des Grundbesitzes von Muselmanen in Macedonien und Epirus betraf, beide Regierungen übereingekommen, den Sitz der türkisch-hellenischen Auswanderungskommission von Smyrna nach Konstantinopel zu verlegen und die Prüfung der Frage eines Austausches von beiderseitigem Grundbesitz zu beschleunigen.

Sofia, 1. Okt. Die Zeitung „Kambana" tritt den russenfreundlichen Zeitungen, die die Sache Rußlands von der Serbiens trennen wollen, entgegen und schreibt: Die beiden Staaten seien untrennbar verbunden. Wer mit Rußland gehe, müsse auch ein Freund Serbiens sein. Es wäre einfältig, auf Rußlands Tücke Hoffnungen aufzubauen. Die mazedonische Frage sei mit der Frage der Beziehungen zu Rußland innig verknüpft. Die Illusion, daß Rußland die nationalen Ideale Bulgariens verwirklichen könne, müsse endgültig zerstört werden. Das Blatt will wissen, daß Rußland neuerdings an Bulgarien Forderungen gerichtet habe, die mit Bulgariens Neutralität unvereinbar seien. Das bulgarische Volk werde eine entschiedene Zurückweisung dieser Forderung einmütig billigen. Es müßten sofort Maßnahmen gegen jeden Versuch, die bulgarische Neutralität zu verletzen, getroffen werden.

Afghanistan gegen Rußland.

WTB. Konstantinopel, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziösen afghanischen Organs „Aradjulah bar ul Afghan" wieder, wonach der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Nasr Ullah Khan mit dem Auftrag entsandt habe, die Stadt Peschawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen. Eine andere, aus 300 000 Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers marschiert gegen Rußland.

Sonstige Meldungen.

WTB. Berlin, 1. Okt. Im Auftrage des Kaisers hat der Generalintendant des Feldheeres Generalmajor v. Schoeler der „Allgemeinen Fleischerzeitung Aktiengesellschaft" mitgeteilt, daß der Kaiser eine Spende der deutschen Fleischermeister von Schinken, Speck, Dauerwaren und Fleischkonserven mit Dank annehmen würde. Die „Allgemeine Fleischerzeitung" hat demgemäß eine Sammlung solcher Liebesgaben, die in großen Ladungen dem West- und Ostheere zugehen werden, in die Wege geleitet.

WTB. Berlin, 1. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind zahlreiche Gesuche um Rückführung Gefallener gestellt worden. Das Aufsuchen, Ausgraben und Ueberführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Aber auch sonst wird die Rückführung auf sehr große Schwierigkeiten, wie z. B. Mangel an Transportmitteln stoßen, sodaß nur dringend davon abgeraten werden kann. Für den Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste und ehrenvollste Grab.

WTB. Berlin, 1. Okt. Auf das englische Schlagwort, das deutsche Reich werde nach dem Frieden in die Bahnen napoleonischer Politik einlenken, antwortet die „Deutsche Tageszeitung", man spreche vom Frieden, nicht von dem zukünftigen Frieden. Wir hegen das Vertrauen zu den deutschen Sachwaltern, daß sie das deutsche Reich derart auf den ihm gebührenden Platz führen, daß es keiner Feder gelingen wird, es von seinem Platz fortzutreiben.

WTB. Straßburg, 30. Sept. Wie bereits gemeldet, hatten die Franzosen mehrere Lehrer, so unter anderem auch aus dem Kreise Altkirch, als Geiseln mitgeschleppt. Wie die „Straßburger Post" meldet, hatten die Franzosen beabsichtigt, nach dem Elsaß als Lehrer nur geborene Franzosen zu schicken. In wenigen Jahren wäre dann im Elsaß nur französisch gesprochen worden. (So hätte es umgekehrt Deutschland sofort nach 1870/71 mit Elsaß-Lothringen halten müssen. D. R.)

WTB. Bern, 1. Okt. Der „Berner Bund" schreibt über die Wirkung des „Feldgrau": In der französischen und englischen Presse liest man in der jüngsten Zeit wiederholt, daß die Infanterie sich bitter über die Unsichtbarkeit des Feindes beklage. Man habe im Gefecht nur das Gefühl, daß Gegner in der Nähe seien, aber wo sie versteckt seien, könne nicht herausgefunden werden.

WTB. Berlin, 1. Okt. Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Zürich: Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Zeitung" veröffentlichen Londoner Blätter glaubwürdige Meldungen über die Verluste der Russen in Ostpreußen und Ostgalizien. Danach sind auf dem galizischen Schlachtfeldern gegen hunderttausend Russen gefallen.

WTB. Berlin, 30. September. Ueber das Zahlungsverbot gegen England schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": England hat zu Mitteln gegriffen, die bisher bei anderen Nationen nicht üblich waren. Seinen prinzipiellen und allgemeinen Ausdruck findet der englische Standpunkt in dem Verbote des Handels mit dem Feinde. Als Veraeltungs-